

■ „Von der Schülerin bis zum Touristen“

Joachim Wambsganß (50), Direktor des Zentrums für Astronomie (ZAH) der Universität Heidelberg, dachte sich ein ganz besonderes Projekt aus: An jedem Werktag des Sommersemesters hält ein Astronom einen Vortrag in der Universitätskirche unter dem Motto „Uni(versum) für alle!“.

Wie kam es zu dem Projekt?

Die Universität feiert gerade ihr 625-Jähriges, und alle Professoren sollten sich etwas dazu überlegen. Die übliche Art, wie Wissenschaft unters Volk gebracht wird, sind Abendvorträge. Man stellt sich auf 45 Minuten ein, es dauert dann oft anderthalb Stunden, und nach 20 Minuten ist man schon müde. Deshalb besser ein kurzes Format als „astronomische Mittagspause“.

Was hat es mit dem Untertitel „Halbe Heidelberger Sternstunden“ auf sich?

Nun, zum Einen finden die Vorträge in Heidelberg statt und sie dauern 30 Minuten: eine Viertelstunde Vortrag und eine Viertelstunde Fragen und Antworten. Zum Anderen sind Sternstunden ja ein erhabener Begriff, die „halbe Sternstunde“ drückt augenzwinkernd aus, dass wir nicht ganz diesen hohen Anspruch haben. Wir wollen mit „Uni(versum) für alle!“ wirklich jeden ansprechen, von der Schülerin bis zum Touristen.

Der Veranstaltungsort ist äußerst ungewöhnlich!

Um die Mittagszeit sind die Hörsäle natürlich besetzt. Warum also nicht

in einer Kirche? Die ist normalerweise nur am Sonntag belegt. Die Peterskirche liegt noch dazu zentral am Universitätsplatz und der Universitätsbibliothek.

Was halten Ihre Kollegen von der Idee?

Die meisten waren gleich begeistert. Manche sagten allerdings: Wissenschaft und Kirche geht gar nicht. Aber es gibt ja auch Gottesdienste in Fußballstadien, warum also nicht? Zudem ist die Peterskirche nun einmal die Universitätskirche. Ich finde, das passt!

Haben Sie genug Themen und Referenten gefunden?

Es gibt tatsächlich 70 verschiedene Vorträge, für jeden Werktag des Semesters einen.¹⁾ Ich hätte sogar noch mehr Themen gehabt.

Wie viele der Professoren und Wissenschaftler nehmen Teil?

Ich wollte, dass die Veranstaltung auf breiten Schultern liegt, dass erfahrene Astronomen aus Heidelberg dabei sind, auch von den Max-Planck-Instituten. Unter den insgesamt 39 Dozenten sind auch alle acht Professorinnen und Professoren des ZAH.

Wie ist die Publikumsresonanz?

Großartig! Wir haben im Schnitt pro Vortrag 75 Besucher! Auch die Fragen des Publikums sind klasse. Manchmal denkt man da als Experte: Unter diesem Aspekt habe ich das noch nie betrachtet!

Gibt es ein spezielles Interesse an bestimmten Themen?

Wenn es um Schwarze Löcher oder



Universität Heidelberg

Kosmologie und den Urknall geht, kommen besonders viele.

Warum haben Sie die Klaus Tschira Stiftung um Unterstützung gebeten?

Die ganze Sache kostet schon Geld, wir brauchen eine große Leinwand, einen Beamer, der auch bei Tageslicht funktioniert, Hiwis, die helfen, die Sachen auf- und abzubauen, und das Team, das die Videos produziert.

Wird die Vortragsreihe irgendwann wiederholt?

Das Ganze ist sehr zeitaufwändig, bei einem eh schon vollen Arbeitstag nochmal zwei Stunden extra. Es macht Spaß und ist toll, aber läuft „on top of everything“. Die Kirchengemeinde würde so ein Projekt am liebsten auch mit anderen Fakultäten machen. Ich selbst könnte mir schon vorstellen, so etwas vielleicht mal mit unseren Nachwuchsforschern zu machen. Für die wäre es eine sehr gute Übung und ich bin mir sicher, die haben ebenfalls viel Interessantes zu erzählen.

Mit Joachim Wambsganß sprach
Oliver Dreissigacker

Joachim Wambsganß selbst hielt den Eröffnungsvortrag am 11. April 2011.

1) Das Programm und den Link zu den Videos auf dem Youtube-Kanal des Spektrum-Verlags gibt es auf der Webseite www.universum-fuer-alle.de

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion